

Sächsische Elbzeitung

Tagblatt für die Sächsische Schweiz

Dies Blatt enthält die amtlichen

Bekanntmachungen für das Amtsgericht, das Hauptzollamt, für den

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe erfolgt nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: monatlich 4.— M., ins Haus gebracht 4.50 M., durch die Post 4.— M. (ohne Bestellgeld). Einzelne Nummer 20 Pf. Bestellungen nehmen die Briefträger und Postanstalten, sowie alle Zeitungsboten entgegen.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hietz.



Stadtrat zu Bad Schandau und den Stadtgemeinderat zu Sohnslein

Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Annahme derselben bis spätestens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Ortspreis für die Zeitschrift 60 Pf., für auswärtige Antragsgeber 75 Pf. (tabellarischer und schwieriger Satz nach Uebereinkunft), Reklame u. Eingeladene die Zeile 150 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Vertrieb Nr. 22 Gemeindeverbands-Girokonto Bad Schandau 36.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 34918 —: Telegramme: Elbzeitung.

Nr. 224

Bad Schandau, Freitag, den 24. September 1920

64. Jahrgang

Für eilige Leser.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichskabinetts erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth, die Gesamtschuld des Reiches betrage zurzeit 242,7 Milliarden Mark.

Nach einer Mitteilung der Wiedergutmachungskommission in Paris sind bis zum 16. September 1920 von Deutschland insgesamt 1944 586 Brutto-Registertonnen Schiffsraum abgeliefert worden.

In Berlin will man erfahren haben, daß bei der Regierung Pläne erwogen werden, unter den Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit auch die Schaffung öffentlicher Kredite für die Industrie ins Auge zu fassen.

Die Auseinandersetzungen zwischen den für und gegen Moskau eintretenden Führern der Unabhängigen Sozialdemokraten lassen die Spaltung der Partei als tatsächlich vollzogen erscheinen.

Einer Londoner Meldung zufolge besagt der kurze offizielle Bericht über die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten, daß die Konferenz das Streikprogramm annimmt.

Infolge der glänzenden Ernte gaben die Südslaven alle im Gange befindlichen Handelsvertragsverhandlungen auf und geben allgemein die Ausfuhr der Exportartikel frei.

Auf dem Kongress der Ostöster in Watu wurde der Heilige Krieg des Ostens gegen den britisch-französischen Imperialismus gepredigt.

243 Milliarden Schulden!

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat nun endlich am Mittwoch sein bekümmertes Herz vor dem versammelten Reichskabinetts ausschütten können. Zu unserer Verhöhnung wird uns alsbald versichert, daß sich über die Grundfrage der danach zu verhandelnden Finanzpolitik eine einheitliche Auffassung des Kabinetts ergeben habe, und daß zur Aufrechterhaltung des vom Minister eingereichten Rücktrittsgesuches keine Veranlassung mehr vorliege. Aber dürfen wir uns damit beruhigen? Hören wir zunächst, wie das Bild der Finanzlage beschaffen ist, das Herr Dr. Wirth vor seinen Ministerkollegen entrollen mußte.

Im Jahre 1919 balancierten die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Reiches mit 63 Milliarden. Für 1920 stellen sich die eigentlichen Ausgaben des Reiches im ordentlichen Etat auf 30 1/2 Milliarden, im außerordentlichen Etat auf fast 40 Milliarden. Dieser Summe stehen für den außerordentlichen Bedarf der Finanzverwaltung nur zwei Milliarden an Einnahmen gegenüber, so daß hier schon ein Fehlbetrag von 37 bis 38 Milliarden vorhanden ist. Damit noch nicht genug, ergibt sich für die Reichseisenbahnverwaltung, die ihrer Bedeutung entsprechend fortan mit einem eigenen Haushaltsplan bedacht wird, ein Fehlbetrag von über 16 und bei der Post ein solcher von über 2 Milliarden Mark. Wir kommen also insgesamt auf einen Fehlbetrag von 55 bis 56 Milliarden. Der Minister gab anschließend einige weitere Zahlen, um einen Begriff zu vermitteln von der ungeheuren Höhe unserer Zahlungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag. Er berechnet z. B. die Gesamtforderung für Entschädigungen an Reichsangehörige infolge des Krieges auf 131 Milliarden, ungerichtet die weitere Verschlimmerung, die durch das neuerdings wiederanhaltende Sinken unserer Wäluuta bedingt wird. Ein weiterer schöner Posten, der besondere Hervorhebung verdient, sind die Ausgaben für Besatzungstruppen und Entente-Kommissionen. Sie belaufen sich jetzt schon auf rund 15 Milliarden Mark. Was Wunder, daß wir einem launenhaften Anwachsen der schwebenden Reichsschuld wie der Verderben bringenden Papierflut gegenübersehen. Alles in allem genommen, schleppen wir bereits eine Reichsschuld von annähernd 243 Milliarden mit uns herum. Und wenn man ganz gewissenhaft sein will, ist auch damit die Summe unseres Finanzelends noch immer nicht erschöpft, denn aus der Übernahme der Reichseisenbahn haben die Länder noch Kapitalanprüche in Höhe von 25 Milliarden an das Reich, und die Gelder, die sie für Familienunterstützungen, für Kriegswohlfahrtspflege und ähnliches zurückzuerhalten bekommen müssen, haben auch bereits die fette Summe von 18 Milliarden erreicht. So gelangt Herr Dr. Wirth zu dem Schlußteil, daß unsere finanzielle Lage „mehr als ernst“ sei, und deshalb rechnet er auch auf einiges Verständnis für seine ängstliche Zurückhaltung gegenüber den immer aufs neue über ihn hereinbrechenden Beamtenforderungen. Er weist darauf hin, daß die Finanzverwaltung schon im Vergleich zu den Bewilligungen des Gesetzes vom 30. April Mehr-Aufwendungen von 824 Millionen zugestanden habe. Wenn aber die neuerdings noch erweiterten Wünsche des Beamten-tums erfüllt werden sollten, so würden abermals 363 Millionen draufgelegt werden müssen, und die unaussprechliche Folge davon würde sein, daß auch in den Ländern und Gemeinden ebensoviel für die Beamten wie für Angestellte und Arbeiter die ganze Besoldungsfrage erneut ins Rollen käme.

Daß bei dieser Lage der Dinge nur tief eingreifende Maßnahmen helfen können — wenn uns überhaupt noch zu helfen ist — braucht nicht gesagt zu werden. Der Reichsfinanzminister entwickelte denn auch vor dem Kabinetts in programmatischen Ausführungen, wie der amtliche Bericht sich

ausdrückt, eine Reihe von Forderungen, die er zum Zwecke der Gesundung der Reichsfinanzen als unumgänglich bezeichnete. Näheres über den Inhalt dieser Forderungen mitzuteilen, wird noch nicht für angebracht gehalten, man erfährt nur, daß die von der Nationalversammlung verabschiedeten Steuergesetze unbedingt durchgeführt werden sollen, darunter selbstverständlich auch das Reichsnotopfer. Es soll sogar seine beschleunigte Einziehung ins Werk gesetzt werden. Dann wurde beschloffen, in den ordentlichen Etat für 1921 grundsätzlich keine neuen Ausgaben einzustellen, eine systematische Einschränkung der bisherigen Ausgaben in allen Etats durchzuführen, keine neuen Beamtenstellen zu schaffen, wie überhaupt größte Sparsamkeit auf persönlichem und sachlichem Gebiet bei schärfster Nachprüfung aller Ansätze durch das Reichsfinanzministerium anzustreben. In dem Abbau der bisher genehmigten Stellen soll fortgeschritten und der Bedarf in den einzelnen Ressorts durch besondere Kommissare des Finanzministeriums kontrolliert werden. Ferner wird beschleunigter Abbau der noch bestehenden Kriegszugangsbefreiungen, baldige Abwicklung der Kriegsfonds und Aufhebung der noch vorhandenen Stellen des alten Heeres versprochen. Auch auf die Vereinfachung der Organisationen, ihre Zusammenlegung nach sachlichen Bedürfnissen soll hingewirkt werden. Immer und überall unter hervorragender und entscheidender Mitwirkung des Reichsfinanzministeriums. Auf diese Weise soll dessen Stellung im Reichskabinetts und sein Einfluß auf die Finanzgebarung des Reiches erweitert werden. Vor allen Dingen aber will man den 16 Milliarden-Fehlbetrag bei der Eisenbahn und das Defizit von 2 Milliarden bei der Post mit allen Kräften aus der Welt schaffen. Hier hat sich Excellenz Groener bereits ans Werk gemacht, und Herr Giesberts wird sich ihm hoffentlich sehr bald anschließen.

Man wird zugeben, daß auch dem in Geldsachen abgebrühtesten Finanzmann angst und bange werden muß bei dieser Lage der Dinge, denn selbst im allerungünstigsten Falle kann das hier skizzierte Programm des Reichskabinetts einige, entfernt nicht alle Sünden wieder gutmachen. Herr Dr. Wirth wird es unter diesen Umständen wohl als ein zweifelhaftes Vergnügen ansehen, daß ihm die ungeteilte Zustimmung des Kabinetts das Verbleiben in seinem dornenvollen Amt ermöglicht hat. Aber auch er hat jetzt keine Zeit zu Sentimentalitäten. Er muß arbeiten, er vor allen, um den schweren Stein unserer Sanierung ins Rollen zu bringen. Nur wenn der Reichsfinanzminister mit gutem Beispiele vorangeht, kann seine gesamte Verwaltung und mit ihr die deutsche Öffentlichkeit vor der Gefahr völliger Hoffnungslosigkeit auf diesem Gebiet bewahrt bleiben.

Russische Drohungen gegen England.

Der „Heilige Krieg“ des Ostens.

Die Anzeichen, die in den letzten Monaten für einen Ausgleich zwischen London und Moskau sprachen, sind gänzlich verschwunden. Heute klingen aus Rußland nur noch eifervolle Bortwürfe gegen die verbündeten Westmächte und an die Adresse Lloyd George richten sich scharfe Drohungen. So sagt ein Moskauer Funkpruch:

Lloyd George hat die politischen Verhandlungen mit Rußland abgebrochen und darf sich daher nicht beklagen, wenn sich jetzt eine große Bewegung gegen Großbritannien in Asien ausbreiten wird.

Wie stark die Mißstimmung gegen die britische Politik geworden ist, zeigt sich auch in den Berichten über den Sowjetkongress der Ostöster in Watu. Die Pläne wurden dort offenkundig, das britische Reich an seiner schwachen Stelle, in Indien, zu packen. Der Kongress gestaltete sich zu einer

Rundgebung gegen den englisch-französischen Imperialismus.

Der Sowjetvertreter Sinowjew eröffnete den Kongress durch eine Rede, die den Charakter einer Auflage gegen die Kolonialpolitik hatte und mit einer Aufforderung an die Völker des Ostens schloß, sich zu vereinen und der kommunistischen Internationale anzuschließen. Er richtete einen flammenden Appell an die unterdrückten Völker des Ostens, worin er sie aufforderte, sich gegen ihre Unterdrücker zu verbünden und den Heiligen Krieg der sozialen und nationalen Befreiung zu erklären. Der Aufruf Sinowjews wurde mit begeisterten Ausrufen aufgenommen! ... „Gag gegen die Politik Lloyd Georges und Millerands.“ Der Kongress beschloß, die Völker aufzufordern, den Heiligen Krieg zu erklären. Erst nach einer Unterbrechung von einer halben Stunde konnte Sinowjew wieder das Wort ergreifen und seine Rede beschließen.

Afghanisch-russische Annäherung.

Wie zielbewußt Moskau seine Pläne gegen Großbritannien verfolgt, weist die unzweifelhafte Annäherung der Sowjets an den Emir von Afghanistan nach, den Türhüter für das englische Indien. Die Sowjet-Regierung veröffentlicht folgenden Funkpruch aus Kabul: Telegramm Em. Majestät des Emirs von Afghanistan an den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Genossen Lenin:

„Mit dem ersten Funkpruch der Funkstation, die mir von Ihnen als Geschenk überhandt worden ist und welche für mich von großem Wert ist, bringe ich Ihnen Genosse Lenin, meine Anerkennung zum Ausdruck. Ama ul Chan.“

Millerand zum Präsidenten gewählt.

Paris, 24. September. Der Kongress trat am Donnerstag nachmittags 2 Uhr zur Wahl des Präsidenten der Republik zusammen. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Insgesamt wurden 695 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Millerand 695, auf Doumergue (Sozialist Radikal) 106, auf Delery (Sozialist) 69, auf Jonnard (linkerepublikanisch) 3, auf Leon Bourgeois (Radikal) 3, auf Pams 3, auf Raoul Beret (linkerepublikanisch) 2, auf General Marby 1. Der Präsident des Kongresses Leon Bourgeois erklärte hierauf Millerand als vom Kongress zum Präsidenten der Republik gewählt.

Nach der Verkündung des Wahlergebnisses begab sich Bourgeois in den an den Sitzungssaal angrenzenden Saal, um Millerand das Abstimmungsergebnis mitzuteilen und ihm zugleich die Glückwünsche des Parlaments zu übermitteln. Millerand wurde seitens der Versammlung mit stürmischem Beifall beim Betreten des Kongresssaales begrüßt. Sichtlich bewegt, verneigte er sich dankend. Millerand wird am Freitag nach Paris zurückkehren. Die Nachricht von der Wahl Millerands wurde in Paris durch Sonderausgaben der Blätter nachmittags 5 1/2 Uhr bekannt. Das Wahlergebnis fand allgemein Beifall und Rufe „Es lebe Millerand!“ wurden an zahlreichen Orten gehört. Die Blätter sagen übereinstimmend, daß die aus der Präsidentenwahl sich ergebende Ministerkrise rasch gelöst sein werde. Millerand werde gleich morgen die Beratungen beginnen. Wie es den Anschein hat, hat Briand die meisten Ausschüsse, Nachfolger Millerands zu werden. In diesem Falle wird Briand auch Minister des Äußeren werden und das Kabinetts wird keinerlei sonstige Veränderungen erfahren. Die Kammer wird am Sonnabend zusammentreten.

Blutiger Zusammenstoß mit der Polizei in Turin.

In Turin kam es gestern bei der Beerdigung zweier Fabrikarbeiter zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei, in deren Verlauf mehrere Personen getötet und viele verletzt wurden. — In Rom wird nach einem Bericht des „Corriere della Sera“ gestern wiederum von wohnungslosen Arbeitern Häuser besetzt worden.

Deutsche Kohlen nach Ungarn!

Nach einer Mitteilung der Mitteleuropäischen Kohlenkommission hat die deutsche und ungarische Regierung auf Anregung der Reparationskommission eine Vereinbarung getroffen, nach der Deutschland an Ungarn vorläufig 30 Eisenbahnzüge oberösterreichische Kohle für Kraftzwecke liefert. Die gelieferten Mengen werden von Ungarn bar bezahlt. Es sind bereits 14 Züge abgegangen. Das Abkommen hat in weiten Kreisen Erstaunen hervorgerufen, da, wenn auch die Tatsache des ungarischen Kohlenmangels besteht, der Kohlenmangel Deutschlands nicht geringer sein dürfte.

Gesundung der Eisenbahnen.

Berlin, 23. September.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begann heute früh unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers die Besprechung über die systematische Neuordnung der Gütertariife. Da der in der Reichsverfassung vorgesehene Reichseisenbahnrat noch nicht gebildet ist, sind als Sachverständige Mitglieder der Reichseisenbahnräte der bisherigen Staatsbahnverwaltungen geladen, deren Kreis durch Vertreter der verschiedenen Erzeuger- und Verbraucherverbände verstärkt ist. Reichsverkehrsminister Groener wies in seiner Begrüßungsrede auf den ungeheuren Ernst der Wirtschaftslage hin, zu deren Gesundung in erster Linie der Wiederaufbau der Reichseisenbahnen und die Ordnung ihrer Finanzen notwendig sei. Dazu gehöre vor allem die Anpassung des Tarifsystems an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Mit den durch die Kriegsverhältnisse erzwungenen hohen prozentualen Zuschlägen zu den alten Friedensstarifen müsse aufgeräumt werden. Die Tarife müßten wieder organisch gestaltet werden. Aber nicht nur um die Wiederherstellung der technischen Einrichtungen und die Neuordnung der Organisation der jungen Reichseisenbahnverwaltung dürfe es sich handeln, sondern vor allem sei die Gesundung von innen heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen vom obersten Beamten bis zum letzten Arbeiter müsse wieder mit freudiger Hingabe seine Arbeit verrichten. Seine, des Ministers, Aufgabe werde es sein, mit fester Hand und klarem Kurs für Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Er wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Boden des gefunden Ordnungsgedankens stehe und bereit sei, an der Gesundung mitzuarbeiten. Von außen werde aber immer noch Unruhe und Unzufriedenheit in die Eisenbahnen hineingetragen. Er werde es nicht dulden, daß die Eisenbahnen zum Zummelpfad politischer und wirtschaftlicher Händel gemacht würden. Er bitte auch an dieser Stelle die Versammlung und durch sie die öffentliche Meinung um Unterstützung seiner Bemühungen, die Ordnung und damit die Gesundung der Eisenbahnen wieder zu erreichen.

Die Sicherung der Kartoffelernte.

Preisfestlegung beabsichtigt.

Neuerdings wurde aus Thüringen gemeldet, daß von der deutschen Kartoffelernte bedeutende Mengen über Elsaß-Lothringen in das Ausland, namentlich nach Frankreich gingen. Die schweizerischen Bundesbahnen bemühten sich darum, die Kartoffeln über die Schweiz zu leiten, um dadurch selbst für die Schweiz billige Kartoffeln zu erhalten.

Eine amtliche Erklärung.

Demgegenüber heißt es in einer amtlichen Veröffentlichung der zuständigen Stelle in Berlin: Aus Verbraucherkreisen wird die Befürchtung laut, daß infolge Freigabe der Kartoffelwirtschaft Kartoffeln von den Händlern in größeren Mengen und zu übermäßigen, für den Konsum nicht erträglichen Preisen aufgefauft und über die Hafensplätze und besonders über das besetzte Gebiet in das Ausland verfrachtet werden. Diese Annahme findet in den tatsächlichen Verhältnissen keine Stütze. Die Ausfuhr von Kartoffeln ist verboten und unter harte Strafe gestellt. Eine Ausnahme ist zugunsten der Bevölkerung des Saarreviers gemacht worden; dabei wurde jedoch Vorfrage getroffen, daß nur die zur Ernährung der Bevölkerung notwendigen Mengen geliefert werden, und daß diese Mengen wirklich der deutschen Bevölkerung des Saarreviers zugute kommen.

Gegen Brennereiausfuhren.

Weiter verbreitet sich die amtliche Stelle über die Gerüchte, nach denen Schnapsbrennereien die Kartoffeln aufkaufen und sagt: Auch der von den Konsumenten beklagte Anlauf von Kartoffeln durch Brennereien ist nicht statthaft, da die Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Brennereien von der Zustimmung der Reichskartoffelstelle abhängig gemacht ist, die ihre Zustimmung bisher nicht erteilt und sie lediglich für den Fall in Aussicht gestellt hat, daß Kartoffeln verarbeitet werden, die als Abfälle von den Kommunalverbänden abgetrennt werden müssen. Ferner ist in vielen Bevölkerungskreisen die Besorgnis entstanden, daß Kartoffeln zu einem für die breite Masse erträglichen Preise nicht mehr auf den Markt kommen, da die Erzeuger an Händler Kartoffeln nicht unter dem Preise liefern wollen, der für die gemäß Verordnung vom 21. Mai 1920 vertraglich sichergestellten Kartoffeln vereinbart ist. Die hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten sollen in einer zu Beginn der nächsten Woche zwischen Produzenten- und Gewerkschaftsverbänden stattfindenden Besprechung behoben werden. Es soll hierbei angestrebt werden, nach dem Vorbild der für einzelne Bezirke bereits getroffenen Vereinbarungen auf dem Wege der Verständigung zwischen Produzenten und Konsumenten eine Preisfestlegung durch Einwirkung auf die unteren Organisationen durchzuführen.

Erzeugerhöchstpreis 20 Mark?

Der Oberpräsident in Magdeburg hat nach eingehenden Verhandlungen mit Vertretern der Behörden, der Kommunalverbände und der Beamten- und Arbeiterchaft an die Reichsregierung den Antrag gestellt, den Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln auf 20 Mark festzusetzen, sowie strenge und hohe Bestrafung für Übertretung des Höchstpreises zu fordern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Internationale Verteilung von Lebensmitteln, Steinkohlen und Rohstoffen. Der Internationale Gewerkschaftskongress, der in London tagen wird, um über die Beschleunigung der Wiederherstellung Europas zu beraten, soll sich mit der Frage der Erleichterung der internationalen Verteilung von Lebensmitteln, Steinkohlen und Rohstoffen, der Stabilisierung der Währungen und der Sozialisierung der Industrien befassen.

Die Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat sich bereits tatsächlich vollzogen, wenn auch noch kein offizieller Beschluß gefaßt worden ist. Der Vorsitzende der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Abg. Crispian, veröffentlicht einen Aufruf, in dem er sich in den schärfsten Worten gegen einen anderen Aufruf wendet, der von den „linken U. S. P. D.“-Führern Adolf Hoffmann, Däumig, Koenen und Stoedter in dem Kommunistenorgan Rote Fahne verbreitet worden ist, die Führung der U. S. P. D. auf das heftigste angriff und den Anschluß an Moskau forderte. Crispian erklärt zum Schluß, die U. S. P. D. müsse erhalten bleiben, sie müsse aber auch „die pseudoradikale Putschpolitik der Kommunisten bekämpfen“. Jede Diktatur von Führern müsse abgelehnt werden, und die U. S. P. D. werde deshalb unter keinen Umständen abhandeln.

Die russischen Internierten. Der Abtransport der etwa 50 000 über die ostpreussische Grenze getretenen und in Ostpreußen internierten Russen nach dem Innern des Reiches ist bis auf kleine, zu Aufräumungsarbeiten zurückbehaltene oder infolge Erkrankung nicht transportfähige Reste vollendet. Der Oberpräsident dankt allen bei der Lösung der gewaltigen schwierigen Aufgabe beteiligten Behörden, Dienststellen und Privatpersonen für das Geleistete.

Französischer Konsul in Stuttgart. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die französische Regierung zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen einen Generalkonsul in Stuttgart zu bestellen. Mit der Frage eines diplomatischen Vertreters hat die Errichtung eines Konsulats, das vielmehr lediglich der Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zu dienen hat, nichts zu tun.

Serbien.

Freie Ausfuhr infolge glänzender Ernte. Alle im Zuge befindlichen Verhandlungen wegen des Abschusses von Handelsverträgen werden aufgegeben, weil ganz allgemein die Ausfuhr der südslawischen Exportartikel freigegeben ist. Es scheint, daß die glänzende Ernte in Südslawien und die Futur der Landwirte, in ihrem Überfluß zu ersticken, die südslawische Regierung dazu genötigt hat, die Bewirtschaftung der Ausfuhr aufzugeben und den freien Handel wieder gewähren zu lassen.

Türkei.

Die Verlegenheiten der Entente in Kleinasien. „Associated Press“ berichtet aus Konstantinopel, daß 10 000 Türken von neuem Adana belegen und Tarzus täglich unter Feuer nehmen. Heftige Angriffe auf Mesina wurden durch Geschützfeuer eines französischen Kriegsschiffes zurückgewiesen. Es gelang den Franzosen, Tarzus und Mesina zu versorgen und die Ebene zwischen Adana und dem Meere zu säubern.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der diesjährige Parteitag der Deutschen Nationalen Volkspartei findet vom 23. bis 27. Oktober in Hannover statt.

Bern. Im Nationalrat wurden neue Steuerpläne für die Schweiz bekanntgegeben. So Tabaksteuer, Erbschaftsteuer, Erweiterung des Alkoholverbrauchs, Einführung einer Biersteuer und Erhöhung der Zollerzölle.

Kopenhagen. Nach Mitteilung des hiesigen litauischen Pressebureaus haben die Russen am 19. September den Friedensvertrag zwischen Litauen und Rußland, der von Litauen schon vor einiger Zeit ratifiziert worden ist, ratifiziert.

Für Moskau.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Parteiorganisation in Frankfurt a. M. hielt Donnerstag abend eine gut besuchte Versammlung ab, in der der Bericht vom 2. Kongress der 3. Internationale erstattet wurde. Als Referenten waren Crispian, der sich gegen Moskau wandte, und auf der anderen Seite Däumig erschienen. Diskussion fand nicht statt. Die geheime Abstimmung, die sich bis Mitternacht hinzog, ergab eine große Mehrheit für den Anschluß an die Moskauer Internationale.

Die allgemeine Arbeitsdienstplicht.

Gegenwärtig beschäftigt sich das Reichswirtschaftsministerium im Zusammenhang mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch mit dem Gedanken der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstplicht. Man hält eine solche Arbeitsdienstplicht nicht nur aus erzieherischen Gründen für notwendig, sondern man glaubt auch, daß man auf diesem Wege eher den großen Anforderungen der Utoproduktion gerecht werden kann. Zu einem Gesetzentwurf ist die Sache noch nicht gekommen. Das Kabinett hat sich ebenfalls noch nicht mit dieser Frage beschäftigt.

Auflösung der Abwicklungsstellen.

Berlin. Wie verlautet, hat die Entente an die Reichsregierung das formelle Ersuchen gerichtet, für die sofortige Auflösung sämtlicher noch vorhandener Abwicklungsstellen bis zum 30. d. Mts. Sorge zu tragen. Über dieses Begehren wird zurzeit zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Kommission noch verhandelt.

Der Steuerabzug.

Berlin. Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: In der Bekanntmachung vom 1. d. Mts. betreffend Erleichterungen bei Ausführungen des Steuerabzuges vom Arbeitslohn war die Gültigkeit des § 1 b der vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des „Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn“ betreffend Freilassung von Durchschnittsbeträgen bei dem Steuerabzug bis Ende September verlängert worden. Hierdurch war dem Arbeitgeber in weitestem Umfang die Möglichkeit gegeben, sich auf die Durchführung der Vorschriften des Ergänzungsgesetzes einzurichten. Es muß daher davon abgesehen werden, auch nach dem 30. September die Freilassung von Durchschnittsbeträgen zuzulassen. Bei den nach dem 30. September stattfindenden Lohnzahlungen ist daher in allen Fällen nach der Vorschrift des § 1 der vorläufigen Bestimmungen zu verfahren.

Keine Polenhege in Westdeutschland.

Wettlin. Schon einmal mußte gegen die tendenziösen Meldungen von polnischer Seite über die Entlassung der polnischen Arbeiter in Rheinland und Westfalen Stellung genommen werden. Da abermals in polnischen Zeitungen falsche Darstellungen über eine Polenhege in Rheinland und Westfalen gegeben werden, sei ausdrücklich festgestellt, daß an diesen Nachrichten kein wahres Wort ist. Vielmehr steht einwandfrei fest, daß in Rheinland und Westfalen keine Entlassungen von Gruben- und Hüttenarbeitern erfolgt sind. Ebenso wenig kann von einer Hege gegen die Polen in westlichen Industriegebieten die Rede sein.

Spaltung in den elsässischen Gewerkschaften.

Mülhausen. Der Kongress der Gewerkschaften von Elsaß und Lothringen nahm in seiner Schlußsitzung mit 58 000 Stimmen die vom Bureau vorgeschlagene Resolution an, die auf dem Boden der Amsterdamer Internationale steht. Eine sehr große Minderheit, nämlich 52 000 Stimmen trat für den bedingungslosen Anschluß an die Moskauer Internationale ein.

Französische Knabenschänder.

Metz. Das französische Kriegsgericht verurteilte zwei Soldaten vom Algerischen Traviiler-Regiment 220, die am 28. April d. Js. in Homburg i. Pf. einen vierzehnjährigen Schüler überfallen und vergewaltigt hatten, zu zehn und acht Jahren Gefängnis sowie zur militärischen Degradation.

Auswanderung elsässischer Bergarbeiter.

Strasbourg i. E. Die Massenauswanderung von Bergarbeitern aus Elsaß-Lothringen nimmt ständig größeren Umfang an. Wie im Niederrheinischen Minettegebiet, so zeigt auch in Forbach Grubenrevier die Abwanderung keinen Stillstand. Allein am 15. September haben in Merlebach etwa 2000 Bergleute gefunden.

Schweizerische Hilfsaktion für Österreich.

Mirch. Im Ständerat im Genf wurde der Betrag von 25 Millionen Frank für die Hilfsaktion für Österreich und die Tschechoslowakei und Rumänien genehmigt. Für 11 Millionen Waren wurden bereits nach Österreich geliefert. Eine Million ist bestimmt für die Heimführung der noch in Ausland befindlichen Kriegsgefangenen.

Ein neuer irischer Überfall.

London. Nach einer Neutermeldung aus Dublin ist ein Militärkraftwagen, in dem sich Gendarmen befanden, bei Milltown in einen Hinterhalt geraten. Vier Gendarmen wurden getötet und einer verwundet. Es wurden eilig Verstärkungen geschickt, die an dem Kampfe teilnahmen. Dabei wurde ein Soldat getötet und mehrere verwundet. Die Soldaten nahmen 36 Angreifer gefangen.

Aktion im „mittleren Osten“.

London. „Westminster Gazette“ meldet, die Pariser Verhandlungen zwischen Churchill und dem französischen Kriegsminister hätten zu wichtigen Entscheidungen bezüglich der gemeinsamen Aktion im mittleren Osten geführt.

Belgisch-luxemburgisches Wirtschaftsabkommen.

Brüssel. Die Verhandlungen über ein belgisch-luxemburgisches Wirtschaftsabkommen sind, wie aus Luxemburg gemeldet wird, in gutem Zuge. Die Väter rechnen damit, daß es Mitte Oktober wird unterzeichnet werden können.

* Vermehrte Kaffee-Einfuhr.

Das Reichsernährungsministerium hat den Kaffee-Einfuhr-Verein ermächtigt, die zur Einfuhr von Kaffee zugelassene Menge auf die doppelte Menge zu erhöhen; außerdem ist eine beschränkte Menge zu sofortiger Einfuhr freigegeben worden. Die völlige Freigabe der Kaffee-Einfuhr glaubt das Reichsministerium nach wie vor nicht vertreten zu können, zumal im Interesse der Finanzwirtschaft die Einfuhr auf die wichtigsten Rohstoffmittel beschränkt bleiben muß.

* Cuxhavener Siedlungsgesellschaft.

Die Stadt Cuxhaven sowie die Hochseefischerei A. G. und die Seefischerei U. G. gründeten eine Siedlungsgesellschaft zur Herstellung von Wohnungen. Die Stadt gibt einen jährlichen Betrag von 25 000 Mark, bis 500 000 Mark erreicht sind, die Reedereien gewähren 1 Million Mark als zinsloses Darlehen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, schweizerische, belgische und französische Frank und italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Währungspläne	23. 9.		22. 9.		Stand
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1883,10	1836,90	1858,10	1861,90	170 Mt.
Dänemark . . . Kronen	824,15	825,85	799,20	800,80	112 ..
Schweden . . . Kronen	1223,75	1226,25	1178,80	1181,20	112 ..
Norwegen . . . Kronen	804,20	805,90	799,20	800,80	112 ..
Schweiz . . . Frank	—	—	950,00	961,00	72 ..
Amerika . . . Dollar	—	—	59,81 1/2	59,53 1/2	4,40 ..
England . . . Pfund	—	—	204,25	204,75	20,20 ..
Frankreich . . . Frank	—	—	392,60	392,40	80 ..
Belgien . . . Frank	439,55	440,45	412,05	412,95	80 ..
Italien . . . Lire	—	—	249,75	250,25	80 ..
U. A. Österreich . . . Kronen	26,47	26,59	26,22	26,23	85 ..
Ungarn . . . Kronen	20,59 1/2	20,65 1/2	21,22	21,28	85 ..
Tschechien . . . Kronen	80,90	81,90	80,22	82,10	85 ..

Berliner Produktentwurf am 23. September. Nichtamtlich sind folgende Preise in Berlin ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Viktoriaerbsen 270—310 Mark, kleine gelbe und grüne 210—260 Mark, Futtererbsen 170—180 Mark, Beluschen 150—170 Mark, Ackerbohnen 160—172 Mark, Widen 130—150 Mark, Lupinen 60—95 Mark, Raps 375—380 Mark, Rübsen etwa 5—10 Mark darunter, Leinsaat 370—390 Mark, Mohn 400—500 Mark, Dotter 225—250 Mark, Senfsaat 170—190 Mark, Hirse inländische 130—180 Mark, Trockenschmelz 78—81 Mark, Torfmelasse 65—67 Mark, Sädelmelasse — Mark, Saferahmelasse — Mark, Weizenheu, Iose 25—28 Mark, Kleehheu 34—36 Mark, Stroh, drahtgepreßt 17—17,50 Mark, gebündelt 14.— bis 14,50 Mark, Weis, Iose, Iose, Iose, Hamburg-Bremen, 182,00 Mark, Oktober-Dezember 175—176 Mark, Serrabella alte 80—90 Mark, neue 115—120 Mark.

Rah und Fern.

Keine Schließung der Universitäten Marburg und Greifswald. Vor einiger Zeit wurde die Nachricht verbreitet, daß das preussische Finanzministerium eine Schließung von Universitäten plane. In diesem Zusammenhang wurde bereits davon gesprochen, daß die Universitäten Marburg und Greifswald geschlossen werden sollten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich um eine Kombination, der jede Grundlage fehlt.

Schiebungen und Unterschlagungen in Eiberfeld. Nach dem Bericht des Untersuchungskomitees über die Kohlegesellschaften und Benzinschiebungen, die von städtischen Beamten in Eiberfeld vorgenommen wurden, sind auf der dortigen Sparkasse Unterschlagungen in Höhe von 75 000 Mark vorgekommen. Bei den Benzinschiebungen wurde vom Kohlenamt insgesamt Betriebsstoffmenge für 19 1/2 Millionen Mark gekauft. Durch die Beschlagnahme wird der Stadt Eiberfeld ein Schaden von 5 bis 6 Millionen Mark entstehen.

Neue Kohlenlager im Wittener Revier. Die Wittener Bergwerksgesellschaft, die infolge des Kohlenmangels ihre schon seit längerer Zeit stillliegenden Anlagen wieder in Betrieb genommen hat, ist auf sehr mächtige Kohlenvorkommen gestoßen. Die Ausbeutung des Kohlenbergbaues an der mittleren Ruhr, die schon seit langer Zeit eingestellt worden war, wird dadurch erheblich gefördert werden.

Auswandererelend. Im Heim der Heilsarmee Hamburg liegen seit Mai 93 Auswanderer aus Gelsenkirchen, die seinerzeit auf dem Wege nach Brasilien dorthin kamen. Obwohl die Pässe seit Januar visiert und alle Vorbereitungen monatelang vollendet sind, die Reichsauswanderungsstellen auch den Abtransport zugesagt haben, sind die Leute immer noch in Hamburg. In welcher Lage sich die Auswanderer befinden, läßt sich leicht erraten.

Von Räubern erschossen. In Kallies in Pommern wurde der Fabrikbesitzer Abraham von drei Männern, die sich in seinem Kontor angeblich zu geschäftlichen Unterhandlungen eingefunden hatten, erschossen. Die zu Hilfe eilende Frau des Getöteten wurde gezwungen, das im Geldschrank befindliche Geld herauszugeben. Die Räuber nahmen darauf dem Toten noch die Uhr und Wertgegenstände ab und entflohen.

Mißglückter Raubüberfall. Auf zwei Kassenboten der Firma Karl Beck in Jena, die den Auftrag hatten, von der Reichsbank 800 000 Mark Bologelber abzuholen, ist ein Raubüberfall verübt worden. Zur Ausführung ihres Planes bedienten sich die Verbrecher, von denen zwei aus Jena und zwei aus Leipzig stammten, eines Automobils, mit dem sie vor der Reichsbank eintrafen. Die Räuber wollten die beiden Kassenboten, nachdem sie das Geld in Empfang genommen, niederstrecken, die Geldpakete an sich reißen und mit dem Automobil entfliehen. Der Plan wurde aber vorher verraten. Die Verbrecher wurden festgenommen und in ihrem eigenen Automobil ins Gefängnis gebracht.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf der Eisenbahnstrecke Göttingen-Webra zwischen den Bahnhöfen Contra und Cornberg löste sich von einem in der Richtung nach Webra fahrenden Güterzuge eine Anzahl Güterwagen, ohne daß dies von dem Personal des weiterfahrenden Zuges bemerkt wurde. Die abgerissenen Wagen rollten mit großer Geschwindigkeit die stark abfallende Strecke nach Contra zurück und stießen in der Nähe des Bahnhofs auf einen in der Richtung nach Webra ausfahrenden Güterzug. Der Zusammenstoß war furchtbar. Über 50 Güterwagen wurden gerümelt und die Güterzugmaschine die hohe Eisenbahnhöhe hinabgeschleudert. Vier Eisenbahnbeamte wurden unter den Trümmern begraben und getötet.

Was uns Holz kostet. Den in Falkenstein durch die Wunde des Holz geschädigten Personen sind bis jetzt Vorschüsse in Höhe von 1 173 750 Mark ausbezahlt worden.

Eine Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Vulkanwerk in Steinhilber gestohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark konnten 1 1/4 Millionen Mark wiederherbeigeholt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Zweimarkscheine ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Vätern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handele, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Brezen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil stürzte mit dem Anhängewagen um. Mehrere Passagiere wurden schwer, vier

oder fünf Leichter verlegt. Eine Bierkollonade leistete nach dem Unglück die erste Hilfe.

o Fabrikbrand in Erlangen. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, brach in der Bürstenfabrik A. G. in Erlangen Großfeuer aus. Ein Stockwerk ist ausgebrannt, zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche andere Leute erlitten Brandwunden und Rauchvergiftungen. Eine Arbeiterin sprang aus dem Fenster. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

o Offiziere als Bergarbeiter. Seit kurzer Zeit sind auf der Beche „Roland“ sechs frühere Offiziere der deutschen Handelsmarine, die auch als Seeoffiziere der Kriegsmarine den Weltkrieg mitgemacht haben, als Bergarbeiter unter Tage tätig.

o Eine seltsame Naturerscheinung wurde dieser Tage im Rarerseegebiet 9 Uhr 55 Minuten abends beobachtet: eine prächtige grüne Kugel, einen rotglühenden Schweif nach sich ziehend, durchfachte in nördlicher Richtung den sternklaren Himmelsraum. Die Bläterscheinung war so stark, daß die Rosengärten und Latemargruppe auf Sekunden in grünes Dergalllicht getaucht schienen.

o Ein Notruf für den stauer Dom. Der Zentral-Dom-Bauverein in Köln hat bei der preußischen Staatsregierung den Antrag auf Genehmigung einer Geldlotterie in Höhe von acht Millionen Mark gestellt. In dieser Höhe berechnet der Verein die Mittel, die für die Erhaltung des Doms nötig sind. Seit einer Reihe von Jahren ist die große Gefahr erkannt, der der Dom durch die rasch fortschreitende Verwitterung des Gesteins ausgesetzt ist. Es wurde schon mehrere Jahre vor dem Krüge lebhaft an der Ausbesserung der schadhaften Stellen gearbeitet. Der Dom ist nie von Baugerüsten frei.

o Erich Prinz aus der Haft entlassen. Erich Prinz, der frühere Leiter des Groß-Berliner Sicherheitsdienstes, der kürzlich auf die Aussage seiner Braut Hilde Blummann unter dem Verdacht der schweren Urkundenfälschung verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden. Das Kammergericht hat die Vorgänge nochmals geprüft und hat die Entlassung von Prinz aus der Haft verfügt, da selbst durch die Aussage der Blummann die Ergebnisse der ersten Verhandlung gegen Prinz dem Kammergericht nicht verändert erscheinen.

o Kirchenbrand in Bochum. In Bochum ist die katholische Propsteikirche, das älteste Gotteshaus der Stadt, abgebrannt. Der Turm ist in sich zusammengestürzt. Nach einem Gerücht sollen beim Einsturz des Turmes zwei Klempner, die in der Kirche beschäftigt gewesen sind, getötet worden sein.

o Brand des Schlosses Fischhorn in Tirol. Das nahe bei Bruck im Brixgau malerisch gelegene Schloss Fischhorn ist völlig abgebrannt. Das verfallene Schloss war im Jahre 1870 wieder aufgebaut worden und enthielt neben einer wertvollen Einrichtung überaus kostbare Altertümer. Der Fürst Johann Biedstein II. hatte das Schloss der Familie des Prinzen Johann Löwenthal als Wohnsitz überlassen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

o Die Luftlinie Paris—Straßburg wurde am 21. September eröffnet. In einigen Tagen soll die Linie Straßburg—Brag eröffnet werden, einige Wochen darauf die weitere Teilstrecke Brag—Warschau. Über den Plan einer Fluglinie Paris—Konstantinopel über Bukarest sollen Verhandlungen mit der südslawischen und der österreichischen Regierung im Gange sein, die Frankreich das Monopol der Luftverbindungen in beiden Ländern bringen soll.

o Drahtlose Telephonie Karlstad—Berlin. In den letzten Tagen haben zwischen Karlstad in Schweden und Berlin Versuche mit drahtloser Telephonie stattgefunden. Sie sind im allgemeinen befriedigend verlaufen. Nur vorübergehend erschwerten atmosphärische Strömungen die Verständigung.

o Bergsturz in Kärnten. Auf der Strecke Tarvis—Pontebba ist infolge eines Bergsturzes der Eisenbahnverkehr mit Italien unterbrochen. Die Strecke dürfte kaum vor 14 Tagen wiederhergestellt werden.

o Absturz in den Tiroloer Bergen. Beim Aufstieg zur Pyramidenspitze am Rahmen Kaiser stürzte der Student der Chemie Albert Schuster aus München ab und war sofort tot. Am gleichen Tage verunglückte durch Absturz von der Fleischbankspitze bei Kuffstein der Münchener Feinmechaniker Konrad Ernst. Während des Transports erlag er seinen Verletzungen.

o Polizisten als Bombenverfer und Brandstifter. In Balbriggan, das 28 Kilometer von Dublin entfernt ist, wurde ein Inspektor der irischen Polizei ermordet und sein Bruder verwundet. Die Polizei rächte sich, indem sie verfallene Häuser der Stadt in Brand steckte, nachdem sie zuvor die Bewohner daraus vertrieben hatte. 30 Häuser wurden eingeeicht. Die Polizei durchfuhr in der Nacht die Stadt in Lastkraftwagen und warf Bomben. Getötet wurde jedoch niemand.

o Große Brände in Rußland. Aus den russischen Gouvernements Twer, Kostrome, Wladimir, Archangelsk, Wlaska, Wologda, Nischni, Jaroslaw und Moskau werden verheerende Feuerbrände gemeldet. Zehntausende von Menschen sind obdachlos. In Wologda allein sind 150 Personen in den Flammen umgekommen, in Saratowfi dreihundert. In den Vorstädten von Petersburg wüten ebenfalls große Brände.

o Wirbelsturm in Amerika. Ein Orkan hat in New Orleans unendlichen Schaden angerichtet. Häuser wurden zerstört, Bäume entwurzelt, Umzäunungen niedergedrückt. Ein Zug entgleiste. Die Telegraphen- und Telephonbräute sind zerstört. Zahlreiche Einwohner flüchteten von der Küste ins Innere des Landes.

o Liebestragödie einer Dreizehnjährigen. In Magdeburg hat der Filmschauspieler Richter die dreizehnjährige Tochter eines Ingenieurs erschossen und dann Selbstmord verübt. Unerlösbare Beziehungen zwischen den beiden waren der Grund zu dieser Tat.

o Französische Denkmäler für deutsche Gefallene. Wie verlautet, werden die Gräber der in Frankreich gefallenen und bestatteten deutschen Krieger durch den französischen Staat mit Denkmälern nach einem einheitlichen Modell geschmückt werden. Soweit bereits von deutscher Seite Denkmäler errichtet sind, sollen sie erhalten bleiben. Nur wenn aus hygienischen Gründen Verlegungen von Friedhöfen notwendig werden, kann nicht in jedem einzelnen Falle der Transport der Denkmäler nach dem neuen Friedhof gewährleistet werden.

o Chefredakteur Gorki. Seit kurzem erteilt in Moskau eine neue Zeitung, deren Chefredakteur Maxim Gorki ist. Die Zeitung heißt „Kowaja Kustaja Schita“. Sie stellt sich die Aufgabe, Propaganda für den Kommunismus zu machen, dabei aber auch die Interessen der geistigen Arbeiter wahrzunehmen.

o Ein Opfer seines Mutes. Als ein von Stolz kommender Zug in die Bahnhofshalle Labes einfuhr, erfaßte die Lokomotive eine ältere Frau, die versuchte, die Gleise zu überschreiten. Ein Eisenbahnbeamter, der im Augenblick der höchsten Gefahr hinaustrat, um die Frau zu retten, wurde ebenfalls von der Lokomotive erfaßt und vollständig zermalmt.

o Flecktyphus in einem Durchgangslager. Im Durchgangslager Swinemünde ist Flecktyphus, der wahrscheinlich aus Rußland eingeschleppt wurde, ausgebrochen. Es sollen bereits mehrere Todesfälle vorgekommen sein.

o Bilzvergiftung. In Breslau ist eine Familie nach dem Genuß auf dem Markt gekaufter Bilze schwer erkrankt. Ein 21-jähriger Sohn und eine 15-jährige Tochter sind gestorben, der Vater liegt im Sterben. Die vier anderen Kinder hofft man zu retten; die Mutter, die nur wenig von den Bilzen gegessen hatte, blieb verschont.

o Italienischer Vogelmord in Deutsch-Südtirol. Seit dem 1. September sind in dem durch den Frieden italienisch gewordenen Deutsch-Südtirol die Einschränkungen im Jagdgeseß aufgehoben worden. Die Vögel Deutsch-Südtirols sind damit, wie in Italien, „vogelfrei“. Sie sind somit den Wärsen, Leimruten, Netzen und Fallen ausgeliefert.

o Attentatsfurcht in Newyork. Seit dem Bombenattentat befinden sich die Newyorker Kräfte in größter Aufregung, da man neue Attentate befürchtet. Polizei und Militärpatrouillen marschieren durch die Straßen und haben vor allen Dingen ein Auge auf die Privatvilla Morgans. Das Finanzquartier der Milliardäre gleicht einem Feldlager. Jede Bank, jede Wechselstube ist von Militär- und Polizeipatrouillen bewacht, den Privatwohnungen der Milliardäre darf sich niemand nähern.

Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 25. September.

Sonnenaufgang 5²² | Mondaufgang 4⁰¹ M.
Sonnenuntergang 5⁵⁰ | Monduntergang 2⁴⁴ B.
1849 Komponist Johann Strauß (Vater) gest. — 1858 Geograph Albrecht Wendt geb. — 1912 Georg Meisenbach, Erfinder der Autotypie, gest. — 1918 Wassenstillstandsangebot der Vulaaren an die Entente.

Wettervorhersage.

Nordostwind, zeitweise aufklärend, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Devisenkurs Prag vom 22. September 1920:

G.: 80.90 — B. 81.10

(Mitgeteilt von der Dresdner Bank Zweigstelle Schandau.)

—* In den U.-L.-Nachtspielen wird statt heute Freitag und Sonntag nur am Sonnabend, den 25. September, das reizende Lustspiel „Gleiche Brüder, gleiche Kappen“ und das hochinteressante Drama „Die Geige des Thoma“ gegeben, das in ergreifenden Bildern das schicksalhafte Schicksal eines Mädchens zeigt. Ein Besuch der Vorstellung ist sehr zu empfehlen.

—* Verkehrsverbesserung. Ab 3. Oktober verkehren die Vormittagszüge 7.55 ab Dresden (9.27 in Bad Schandau) und 10.14 ab Bad Schandau (11.43 in Dresden) auch Sonntags.

—* Günstigere Zugverbindung. Der neue Winterfahrplan, der voraussichtlich am 15. Oktober d. J. in Kraft tritt, bringt eine Verbesserung insofern, als der Frühzug 5.57 ab Sebnitz jetzt in Dresden den Früh-Schnellzug nach Berlin erreicht, so daß man bereits vormittags 11.19 in Berlin ankommt. Die Verbindung ist dann folgende:

ab Sebnitz	5.57 vorm.
an Bad Schandau	6.27 "
ab Bad Schandau	6.51 "
an Dresden-Hbf.	7.52 "
ab Dresden-Hbf.	8.00 "
an Berlin Unh. Bf.	11.19 "

Abendverbindungen Dresden—Sebnitz und Zittau—Sebnitz bringt der neue Winterfahrplan leider noch nicht. Die wiederholten dahingehenden Gesuche der Stadtvertretung zu Sebnitz, verschiedener Vereine und Verbände sind aus betriebstechnischen Gründen zurückgestellt worden. Genannte Stadtvertretung hat nach Bekanntwerden des neuen Fahrplans erneut bei der Eisenbahn-Generaldirektion die sofortige Schaffung wenigstens einer Abendverbindung Dresden—Sebnitz dringend gefordert.

—* Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wird nächsten Sonntag 1/2 8 Uhr im Gasthof Zum Weißen Schwan in Birna gemeinsam mit der Abgeordnetenversammlung abgehalten. Die Herbstversammlung der Abgeordneten soll u. a. Beschluß fassen über die Verwendung der noch verfügbaren Gelder, den Haushaltsplan auf das Jahr 1921, der in Einnahmen und Ausgaben mit 14750 Mark balanciert, und die Wahl einer Ortsgruppe zur Prüfung der Jahresrechnungen des Gesamtvereins und der Bootfahrten über das Jahr 1920.

—* Das Finanzamt (Bezirkssteueramt) Pirna macht darauf aufmerksam, daß die Steuer-Erklärungen für die Besitzsteuer und das Reichsnotopfer bis spätestens den 30. September bei der Bezirkssteueramt Pirna einzureichen sind. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß besondere Erklärungsformulare für die Steuererklärung zum Reichsnotopfer in der Papierhandlung von Emil Ramm in Pirna, Markt 15, gegen geringe Gebühr zu haben sind. Sie dienen zur Spezialisierung der Vermögenswerte, wozu in vielen Fällen der nötige Raum in der Steuererklärung fehlt.

—* Ermäßigung der Elbefrachten. Das nachlassende Ladungsangebot und reichlicherer Raum haben zu einer Ermäßigung der Elbefrachten Veranlassung gegeben, die durchweg 10% beträgt. Nach den Stationen der Mittel-Elbe wurden die Sätze um 57 Pfg. und nach der Oberelbe um 75—90 Pfg. für 100 kg ermäßigt.

—* Zur Abstempelung tschecho-slowakischer Wertpapiere. Der Termin für die Abgabe edelstättlicher Wertpapiere über die Abstempelung tschecho-slowakischer Wertpapiere gemäß der Bekanntmachung vom 21. v. M. wird bis zum 15. November d. J. verlängert.

—* Ein begrüßenswerter Erlaß des sächsischen Justizministers. Um der Ueberlastung der Gerichte zu feuern und dem Staat Kosten zu ersparen, hat Justizminister Dr. Harnisch soeben veranlaßt, daß die Staats- und Amtsanwälte minderwichtige Strafsachen von vornherein niederschlagen sollen. — Diese zeitgemäße Verordnung verdient vollste Anerkennung.

—* Wiederzusammentritt der Volkskammer. Die Volkskammer hält am 7. Oktober die erste Vollversammlung nach den Sommerferien ab.

—* Volkskammerverhandlungen. Aus den vertraulich geführten Verhandlungen des Vertretungsausschusses der Sächsischen Volkskammer, der am Mittwoch tagte, erfahren wir, daß die Verhandlungen im wesentlichen darum geführt wurden, der Bevölkerung Kartoffeln im freien Handel zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen. Man gab der Ansicht Ausdruck, daß auch die Landwirtschaft alles Interesse daran habe, für eine genügende Bekleidung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu sorgen und daß ein Preis von 20 Mark für den Zentner als angemessen zu betrachten sei. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beschäftigte man sich auch mit der Gefahr, die sowohl dem öffentlichen wie dem Wirtschaftsleben durch die steigende Zahl der Arbeitslosen erwachse. Im besonderen erörterte man auch das Problem der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Endgültige Maßnahmen könnten aber erst in Kürze erfolgen, nachdem die sächsischen Behörden mit den Reichsbehörden Fühlung genommen hätten.

—* Sachsen und das Reichsforstgesetz. Die sächsische Regierung hat sich, wie wir hören, mit dem Entwurf des Reichsforstgesetzes im allgemeinen einverstanden erklärt und nur unwesentliche Abänderungen vorgeschlagen.

—* „Kosten dürfen nicht entstehen!“ Der Verein der Zeitungsverleger sieht sich veranlaßt, der Leserschaft folgendes zu unterbreiten: Umliche und private Stellen übersenden häufig den Blättern Notizen mit dem Ersuchen um Aufnahme im redaktionellen Teil und dem Vermerk, daß Kosten aus dieser Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Es fällt niemandem ein, daran zu denken, daß die Zeitungen angesichts der trostlosen wirtschaftlichen Lage außerstande sind, etwas umsonst zu machen. Warum verlangt man derartige Leistungen nur von den Zeitungen? Kann denn irgendein Landwirt, ein Kaufmann, Fleischer oder Bäcker seine Erzeugnisse kostenlos zur Verfügung stellen? Können die Behörden denn nicht dazu gebracht werden, genau wie jeder andere Auftraggeber ihre Anzeigen zu bezahlen? Die Zeitungen sind gern dazu bereit und haben das schon oft durch die Tat bewiesen, Opfer zu bringen. Es muß aber auch hierin einmal eine Grenze geben. Häufig sind es auch Veranstalter von Theater, Konzert- und Vereinsaufführungen, sowie von Vorträgen, die da glauben, den Zeitungen zumuten zu können, für meist rein geschäftliche Mitteilungen kostenlos Satz und Papier zur Verfügung zu stellen. Wenn die Zeitungen dann Bedenken geltend machen, so gewärtigen sie noch Unannehmlichkeiten. Hierin muß Wandel geschaffen werden. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Noth, insbesondere der Papiernot, muß jedermann verstehen und es ohne Empfindlichkeit hinnehmen, wenn weniger wichtige Berichte oder wiederholte Hinweise auf Veranstaltungen jeglicher Art im Schriftteil zumindestens gekürzt werden.

—* Die Sächsische Landeslotterie wird wieder geändert, und zwar werden die mittleren und größeren Gewinne wesentlich vermehrt. Das nächste Mal wird man im günstigsten Falle 1 Million Mark gewinnen können; die fünf Prämien am Schlußtage werden beibehalten. Der Lospreis beträgt dann 7,50 M. für das Zehntel und die Klasse.

—* Bevorstehender Besuch des Reichsarbeitsministers in Dresden. Arbeitsminister Heldt teilte in der Mittwoch-Sitzung des Vertretungsausschusses der Sächsischen Volkskammer mit, daß auf seine Einladung hin der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nächste Woche nach Dresden kommen werde, um wichtige finanzielle Fragen der Erwerbslosenfürsorge zu besprechen. Sachsen, das im Verhältnis zu den anderen deutschen Staaten die meisten Erwerbslosen habe, sei nicht mehr in der Lage, allein die Unkosten der Erwerbslosenfürsorge zu tragen. Das Reich müsse helfen; zum mindesten müsse ein Ausgleichsfonds geschaffen werden. — Wirtschaftsminister Schwarz, der nächste Woche nach Belgien reist, um sich über die Frage der Wiederherstellung der ehemals besetzten Gebiete zu unterrichten, verbreitete sich über die Ernährungslage in Sachsen, die auf einzelnen Gebieten nicht unbedenklich sei.

—* Großzügiger Plan von Notstandsarbeiten. Arbeitsminister Heldt äußerte sich, wie von uns bereits angekündigt, zum Plan der sächsischen Regierung über großzügige Notstandsarbeiten, die dem Erwerbsloseneind auswirken sollen. Wie bei Muldenberg soll nun auch im Gottliebgebiet bei Haselberg eine Talsperre gebaut werden. Die technischen Vorarbeiten sollen beschleunigt werden. Das untere Gottliebatal ist bekanntlich in den letzten Jahren durch Hochwasser schwer heimgeschlagen worden.

—* Straffreiheit der Hölzgenossen. Wie der Saxonien-Sachsen dienst erfährt, hat das sächsische Oberlandesgericht entschieden, daß die Genossen des Hölz, die sich seit einigen Monaten in Untersuchungshaft im Dresdner Landgerichtsgebäude befanden, unter den Amnestieerlaß fallen. Das Dresdner Landgericht hatte die Strafverfolgung aus dem gleichen Grunde bereits abgelehnt. Die vier Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Uhlig und Dr. Glaser, Dresden, Dr. Köppler, Plauen i. B., und Hegewisch, Hannover-Celle, hatten geltend gemacht, daß den Hölzgenossen die Amnestie genau so zugutekommen müsse, wie den Veranstaltern des Rapp-Butsches und anderer politischer Aufstände. Diesen Ausführungen hat sich das sächsische Oberlandesgericht angeschlossen. Nur die Brandstiftungen einiger Hölzgenossen wurden als gemeine Verbrechen angesehen und sind als solche abzuurteilen.

—* Stolpen. Ein Diebeleinbruch geschah am Dienstag 1/2 12 Uhr vormittags in dem an der Dresdner Straße gelegenen Hause des Baumeisters Uhlmann. In der südwestlichen Seite wurden Ausschachtungsarbeiten vorgenommen, und die Arbeiter bemerkten, daß es am Gebäude zu bröckeln anfing. Diese Tatsache war den Arbeitern verdächtig vorgekommen, und sie entfernten sich von dieser Stelle, so daß glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Die Wohnräume und deren Einrichtungen sind bloßgelegt. Zu ersehen ist aber auch, daß die ganze Anlage des Hauses ursprünglich sehr primitiver Art gewesen sein muß.

Dresden. Der Fahrpreis auf der Dresdner Straßenbahn wird in kurzer Zeit wiederum erhöht werden müssen, weil trotz der mehrmaligen Erhöhung, zuletzt auf 60 Pfg., das Defizit der Straßenbahn sich beständig vergrößert hat und nunmehr im städtischen Haushaltsplan mit 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt werden mußte.

Crimmitschau. Die weit und breit bekannten Gastwirtschaften „Weintraube“ und „Grünes Gewölbe“ im benachbarten Neukirchen sind zu Wohnzwecken verkauft worden.

Meerane. In den hiesigen Webereien werden gegenwärtig mehr und mehr neue Arbeitskräfte eingestellt, wenn auch nicht in dem Maße, wie es zur Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wünschenswert wäre. Für Anfang

Oktober wird auch in der Schuhindustrie auf nennenswerte Neubestellungen gerechnet, durch welche sich das Arbeitslosenheer weiter verringern dürfte.

Auffg. Zu der Notiz betr. den Generalkrieg in Deutsch-Öhmen bez. die Verhaftung des sozialdemokratischen Redakteurs Rudolf Franke sei berichtend mitgeteilt, daß es sich natürlich nicht um den feinerzeit ermordeten bayrischen Räterepublikpräsidenten Kurt Eisner handelt, sondern vielmehr um dessen ehemaligen Sekretär. Er soll an dem schrecklichen Gelfemord in München beteiligt gewesen sein. Wie wohl jedem Leser offensichtlich, hatte der Druckfehlerseufel seine Hand im Spiele. Der Generalkrieg hat — wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird — von 3—6 Uhr gebauert.

— **Steinach** vor dem Naturforscher- und Arztetag. Auf dem Naturforschertag in Bad Nauheim hielt Prof. Vichtenstern (Wien) zwei Vorträge über die Steinachische Verjüngungskur. Die Diskussion verlief ohne grundsätzlichen Widerspruch gegen die Steinachische Theorie und ihre praktische Anwendung. Die Kritik wandte sich nur gegen eine zu optimistische Auffassung von der allgemeinen Bedeutung der Verjüngungskur. Prof. Vichtenstern führte eine Anzahl von Fällen vor, in denen er vorzügliche Erfolge mit der operativen Verjüngung erzielt hat. Er hat bereits 26 Verjüngungsoperationen ausgeführt. Vor diesem Vortrag waren vier glänzende Vorträge über den Bau der Atome und die Fortschritte der Naturerkenntnis gehalten worden. Die Vortragenden waren der Bärthener Physiker Dehne, der Direktor des Berliner Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik Franke, der Münchener Professor Kossel und der Leipziger Professor Rime. Der nächste Naturforschertag soll in Kiel abgehalten werden.

Phuberkulose-Fürsorge.
Sprechstunde: Städt. Krankenhaus, 25. 9., nachm. 4—5.

Fleischversorgung.

In der laufenden Woche erhalten in den Schlachtbezirken Stolpen und Neustadt auf die für diese Woche gültige Marke der Bezirksfleischkarte A Personen über 6 Jahre etwa 165 g Fleisch (einschl. Wurst).

In den übrigen Schlachtbezirken werden auf diese Marke 165 g Gefrierfleisch ausgegeben. Kinder unter 6 Jahren erhalten auf die gleiche Marke die Hälfte der Menge.

Der Kleinverkaufspreis für Gefrierfleisch beträgt 9 M. 35 Pfg. das Pfund. Für Fleisch bez. Wurst gelten die Preise der Bekanntmachung vom 19. Aug. 1920.

Pirna, am 22. September 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

**Stadtparkasse
Bad Schandau**

ist
Annahmestelle von Kriegsanzahlung
und Barzahlungen auf Reichsnotopfer

Auskünfte
werd. bereitwilligst an Kassenst. erteilt.

Hegenbarths Säle :: Bad Schandau.

Sonntag, den 26. September,
abends punkt 8 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch nochmaliges
Gastspiel der Geschw. Niechofer:

„Ein Abend auf der Alm“

— Lustiges Alpenfestspiel. —

Herrliche Dekoration. — Lichteffekte. — Alpenglühern.

Karten einschließlich Steuer M. 2,80 bei Cl. Eßner
und an der Abendkasse.

Achtung! — Rathmannsdorfer Höhe.

Sonnabend und Sonntag,
den 25. u. 26. September:

Grosse Einzugsfeier.

Sonnabend:
Genussreicher Konzertabend
ausgeführt von einer berühmten Damenkapelle.

Anschließend:
Feine Ballmusik
von derselben Kapelle. — Sonntag, von 8 Uhr an:

Konzert der Damen-Kapelle
im Gastzimmer. — Von 4 Uhr an:

Feine Ballmusik.

Für kalte und warme Speisen u. Getränke,
sow. ff. Kaffee u. Kuchen ist bestens gesorgt.

Es laden ergebenst ein
Alfred Davidsohn u. Frau.

Tücht. Schneidemüller

stellt noch
ein Sägwerk Ulbersdorf.

Piethenmühle.
Sonntag und Montag
Kirchweihfest.
— Küche und Keller in bester Ordnung. —
Es laden höchst ein
Piethenmüllersch.

„Forsthaus“, Kirnitzschal.
Sonntag u. Montag, den 26. und 27. September:
Hauskirmesfeier.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein
Aug. Hacker u. Frau.



Als neuester Band erscheint jetzt

Das Findelkind

Originalroman von Christine Ruhland

Wir glauben allen bisherigen und
zukünftigen Lesern mit dem als
Jubiläums-Band

erschienenen Roman eine ganz be-
sonders köstliche Perle deutscher
Erzählungskunst
zu bieten

Meisters Buch-Roman erscheint wöchentlich in Heften zum Preise
von 50 Pfg., und ermöglicht durch das Einbinden in die zu jedem
Roman erhältliche Einbanddecke auf die billigste Art und Weise
die Beschaffung guten, einwandfreien Lesestoffes und mit der Zeit
die Anschaffung einer wertvollen **Hausbibliothek!** Verlangen Sie
einer wertvollen Hausbibliothek! Probehefte von
den Ausrägern oder durch die Geschäftsstelle dieses Blattes

Fünftester
Band

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Bad Schandau.

Am 17. Trinitatissonntage, den 26. September, 1/2 9 Uhr Beichte
und heiliges Abendmahl: Pfarrer Hesselbarth. 9 Uhr Gottesdienst
mit Predigt: Derselbe. (Vor der Predigt Einzelgefang von Fräulein
Wollhardt: „Er weidet seine Herde“. Arie für Sopran aus „Messias“
von Fr. Händel.)

Parochie Borsdorf.

Sonntag, den 26. September, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 26. September, vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst in
Reinhardtsdorf. 9 Uhr Entenbänkfest in Krippen. 1/2 11 Uhr Kinder-
gottesdienst.

Parochie Lichtenhain.

Sonntag, den 26. September, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 3 Uhr
Jungfrauenverein.

Parochie Königstein.

Sonntag, den 26. September, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:
Cand. theol. Lepn. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahl.
Pfarrer Meyer. — Das Wochenamt hat derselbe.
Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr Christlicher Verein
junger Männer und Jünglinge.

Katholische Kirche Königstein, Bielatalstraße.

Schandau, Marktstraße 87, II.
Jeden Mittwoch (in Schulwochen) nachm. 1/2 5—5 kostenlos
kath. Religionsunterricht, 8—5 nachmittags kostenlos Sprech-
stunde in allen Gemeinde- und Familienangelegenheiten.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Ver-
mählung zeigen wir hiermit an.

Erich Domsch u. Frau
Ella geb. Köhler.

Bad Schandau, Stadt Wehlen, Liebstadt,
am 24. September 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten
Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir
zugleich im Namen unserer Eltern

herzlichen Dank.

Willy Kubne und Frau Martha geb. Vammel.

Bad Schandau, am 24. September 1920.

Die diesjährige Tanzstunde in Krippen

beginnt am

Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Deutschen Haus“.

Anmeldungen am Sonntag, nachmittags 5—7 Uhr im Deutschen
Haus und am Tage des Beginns erbeten.

Erich Lieske, gepr. Tanzlehrer.

Josef Fiechtl
Dresden-A., Schloßstr. 23.

Fernsprecher 28015.

Aeltestes und einziges Spezialgeschäft für
Lodenbekleidung.

Sie finden bei mir eine reichhalt. Auswahl
zu zeitgemässen niedrigen Preisen in

**Mänteln, Pelermnen, Anzügen, Joppen,
Hosen, Hütern, Mützen, Gamaschen,
Damenkostümen, -röcken, Breeches-
hosen, Dirndkleidern usw.**

Besichtigung ohne jeden Kautzwanq.



Statt Freitag und Sonntag:
Nur Sonnabend, 25. Sept.:
Gleiche Brüder, gleiche Kappen,
Lustspiel.
Die Geige des Thomaso,
großes Drama.
Anfang 8 Uhr.

Fertige
**Dirndl- sowie Kleider
und Blusen, Bardent,
Reste und
Kinderschürzen**
hält vorrätig
Bertha Berg, Bad Schandau
An der Elbe 47 D.

Ein gut erhaltener grauer
Sommerüberzieher
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Sächs. Elbz.“

Kostüm

(neu), für mittlere Figur passend,
preiswert zu verkaufen.
Zu erf. in der Geschäftsstelle
der Elbzeltung.

Mietverträge
zu haben in der
Sächsischen Elbzeltung.

Suche für meinen Sohn,
welcher Ostern die Schule verlassen
hat, für Neujahr anderweit

Stellg. in Landwirtschaft
Gutes Zeugnis zugesichert.
Off. u. „D. S.“ an d. Sächs. Elbzgt.

Für Proffen für 1. Okt.

**Zeitungs-
träger(in)**
gesucht.

Zu melden in der „Sächsischen
Elbzeltung“.

Verloren

ein Schlüsselbund
Gegen Belohnung abzugeben bei
Gutsbesitzer,
Wolf, Rathmannsdorf.